

**RENAISSANCEMUSIK AM HOFE DES
LANDGRAFEN VON HESSEN**

Johann Heugel

Laudate pueri à 4	1538
Ich armer Mann à 7	17.01.1539
Dies est laetitiae à 8	23.12.1534
Entlaubet ist der Walde à 4	1535
Querela Hassiae: Quo fugis à 5	
Veni Creator spiritus à 4	31.03.1567
Felix illa à 12	26.07.1535

Moritz Landgraf von Hessen

Canzon Quinti Toni à 8	
Andreas simplex à 5	1603
Fuga 13 à 4	
Amor mi manda à 4	
Fuga 6 à 4	
Sanguinis afluxu à 6	1603
Fuga 10 à 4	
Sel pensier che mi à 4	
Paduana und Gagliarda del Sign. Widemarckero à 5	
Psalm 120: Ich rufe zu dem Herren à 12	

Das Programm ist zwei hessischen Komponisten gewidmet, die heute wenig beachtet sind, es aber keineswegs verdient haben in Vergessenheit zu geraten: Johannes Heugel und Moritz Landgraf von Hessen.

Heugel wurde vermutlich um 1510 in Wetter (Oberhessen) geboren und möglicherweise am Kasseler Hof zum Hoftrompeter ausgebildet, wo er spätestens 1536 kontinuierlich bis zu seinem Tode 1585 tätig war. Unter den deutschen Komponisten muss er einer der produktivsten gewesen sein. Allein aus seiner Hand sind heute noch zwölf umfangreiche Handschriften mit rund 700 – 800 Werken erhalten. Interessanterweise hat er, was sonst zu dieser Zeit unüblich war, viele seiner Kompositionen datiert, so dass man trotz seines langen Lebens eine genaue Chronologie der Werke hat. Das Programm enthält zwei Tenorlieder und mehrere Motetten, die unter anderem durch die kunstvolle Cantus firmus-Verarbeitung beeindrucken. Wie verschiedentlich deutlich wird, hatte Heugel offenbar eine Neigung zur Vielstimmigkeit und träumte wohl von einer deutschen Schule der Polyphonie. Ein Beispiel dafür ist die 12stimmige Motette *Felix illa*. Bemerkenswert ist die gleichzeitige Verwendung von vier verschiedenen Cantus firmi und dadurch insgesamt fünf verschiedenen Texten. Dabei geht es Heugel wohl vor allem um musikalische Monumentalität, entsprechend der imposanten Prachtentfaltung und dem üppigen Pomp der höfischen Renaissance-Feste.

Moritz Landgraf von Hessen wurde 1572 in Kassel geboren und starb im Jahre 1632. Während um 1600 die politische Situation in Deutschland durch Religions-, Erbfolge- und territoriale Streitigkeiten gezeichnet war, gelang es Moritz bis zu seiner Abdankung 1627, Kassel zu einem vielbeachteten Zentrum auszubauen. Chronisten bezeichnen die Jahre seiner Regentschaft als „Cassels glanzvolle Zeit“. Als Moritz 1592 die Nachfolge seines Vaters antrat, hatte er eine umfangreiche humanistische Ausbildung erfahren. Aber allen anderen Künsten und Wissenschaften zog Moritz die Musik vor. Ausgebildet von Georg Otto, dem Nachfolger Heugels, komponierte er für die Kapelle am hessischen Hof unzählige Motetten, Magnificats, Canzonen, Instrumentalfugen, Tänze und Madrigale, von denen eine Auswahl ins Programm aufgenommen wurde. Moritz' Hauptinteresse galt der geistlichen Musik, getreu seinem aus den Initialen MLH abgeleiteten Wahlspruch: **Meine Lust zum Höchsten**. Von den vielen mehrchörigen Werken verdient der Psalm 120 *Ich rufe zu dem Herren* besondere Beachtung. Am Anfang vierchörig aufgespalten, vereinigen sich die Stimmen dann zu zwei Chören um am Ende in einem battaglienartigen, furiosen 12stimmigen Finale auszuklingen. Vergleichbares findet man erst etwas später in den *Psalmen Davids* von Heinrich Schütz, dessen Talent von Moritz besonders gefördert wurde. Moritz schickte ihn daher zu Gabrieli nach Italien und er brachte vieles aus der dortigen Lehre mit nach Kassel. So kann man das Wirken von Landgraf Moritz, dem Gelehrten, als Keimzelle für die gesamte deutsche Musik des 16. Jahrhunderts ansehen.

Matthias O. Schneider